Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 54 (1994-1995)

Heft: 7: Wende : viele steigen aus, die sich im Grunde genommen sehr gut für den Lehrer,-innenberuf eignen würden

Rubrik: Diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulinterne Lehrerfortbildung

Suchtprävention in der Schule

«Schulhauskultur kann den Kindern zu einer Schule verhelfen, in der es um mehr geht als Stoff, Disziplin und Klassenegoismus. Die Schule kann ein Stück Heimat werden».

Allan Guggenbühl

Auslösendes Moment für die Fortbildung «Suchtprävention in der Schule» mit dem Lehrerkollegium des Giacomettischulhauses in Chur im Herbst 1994 war das erstmals 1992 auftauchende Gerücht, am Giacomettischulhaus würde gekifft und foliengeraucht. Die Lehrerschaft fühlte sich von diesen Anschuldigungen sehr betroffen, die von Eltern und einem Gemeinderat an sie herangetragen wurden. Zweidrittel der Drittklässler und die Hälfte der Zweitklässler seien betroffen.

Der beratend beigezogene Drogenfachmann der Kantonspolizei, Luzio Kindschi, bezweifelte jedoch stark das Ausmass dieser angeprangerten Zustände und zeigte seine Bereitschaft, aufzuklären und zu informieren.

Christa Parpan-Dericum ist Mitarbeiterin in der Suchtpräventionsstelle in Chur

Das Lehrerkollegium entschied sich im weiteren für eine Zusammenarbeit mit der Suchtpräventionsstelle Graubünden, um sich mit Hintergründen und Ursachen von Sucht und sonstigem auffälligem Verhalten auseinanderzusetzen und einen besseren Zugang zur Sucht- und Präventionsproblematik.

Der Kurs erfolgte in zwei Teilen. Der erste Tag war der Klärung von Begriffen, dem Aufdecken von Hintergründen und Ursachen und der Früherkennung gewidmet. In einem weiteren halben Tag wurde auf die Umsetzung im Schulhausalltag hingearbeitet: Primär-Prävention als Modellverhalten und psychosozialer Lernprozess.

Das Programm war, unter Mitwirkung von Schulhausleiter Johannes Ardüser, von Silvio Sgier und Denise Nay-Cramer ausgearbeitet worden. Die Bedürfnisse der Lehrerschaft und die besonderen Gegebenheiten des Giacomettischulhauses wurden bei der Kursplanung einbezogen.

Zwischen Genuss und Sucht – Formen des Konsums und des Verhaltens

Ausgehend von Bildern reflektierten die Kursteilnehmer und -teilnehmerinnen ihren persönlichen Bezug zum Thema Sucht und Prävention.

In einem ersten Teil ging es darum, Begriffe wie Drogen, Suchtmittel, Suchtverhalten und Abhängigkeit zu klären. Ein kurzer, unspektakulärer Film gab Anregungen, das Konsumverhalten zu reflektieren und vor allem über den Umgang mit unangenehmen Gefühlen, inneren Spannungen und Konflikten miteinander ins Gespräch zu kommen.

Das Phänomen Sucht ist komplex. Sucht beginnt meistens ganz harmlos, sie entwickelt sich schleichend. In einem kurzen Abriss wurden mögliche Bedingungen und Ursachen aufgezeigt, die zu Sucht oder anderen die gesunde Entwicklung beeinträchtigenden Verhaltensweisen führen können. Problematisch ist der Missbrauch, wenn z.B. Genuss- oder andere

Mittel als Fluchtmittel konsumiert werden. Ein solches Ausweichverhalten kann zum Muster werden, um Spannungen zu lösen oder Schwierigkeiten zu verdrängen. An bestimmte Verhaltensmuster kann sich der Mensch gewöhnen. Er kann ihnen auch zwanghaft unterworfen sein. Dann handelt es sich um Abhängigkeit oder Sucht.

Die Gründe sind sehr vielschichtig, da sie teils die betroffene Persönlichkeit, teils ihre Lebensumstände, teils die ihr zur Verfügung stehenden Fluchtmittel tangieren, sowie den gesellschaftlichen Verhältnissen und den herrschenden Normen und Werten Tribut zollen.

Vor diesem komplexen Hintergrund muss auch die Faszination, die verschiedene – v. a. illegale – Drogen auf Jugendliche ausüben, berücksichtigt werden.

Früherkennung und Früherfassung

Wesentlich im Bereich der Früherkennung/Früherfassung ist die Fähigkeit, sich und andere wahrzunehmen. Die Lehrpersonen versuchten, die eigene Schulklasse und die einzelnen Schüler und Schülerinnen sich innerlich zu vergegenwärtigen, sie «wahr-zunehmen», um anschliessend sich in Kleingruppen mit folgenden Fragen auseinanderzusetzen:

- Was nehme ich als schwieriges Verhalten wahr?
- Wie reagiere ich darauf?

Als wichtig wurde erachtet, sich vor blossen Vermutungen zu hüten, und sich in erster Linie auf beobachtbare Fakten zu konzentrieren.

Die Konfrontation mit handfesten Tatbeständen und vor allem der Verzicht auf Verurteilungen und Beschuldigungen gibt dem Schüler, der Schülerin den nötigen Raum, sich auf ein Gespräch einlassen zu können. Das Äussern von vagen Vermutungen hingegen verursacht meistens eine Trotz- und Verweigerungshaltung. Von Eltern und anderen Schülern berichtete angebliche Verhaltensweisen müssten zunächst auf ihre Richtigkeit überprüft werden.

Grenzen schaffen Klarheit und die Möglichkeit zur Orientierung

Schulhausordnung und weitere Richtlinien der Schule können durchaus hilfreich sein bei der Durchsetzung einer klaren pädagogischen Haltung.

Die Diskussion über die Schulordnung des Giacomettischulhauses ist sehr engagiert geführt worden. Als bedeutend wurde die pädagogische Grundhaltung erachtet, die hinter jeder Verordnung stehe. Der Rückgriff auf Verhaltensregeln, die den Schülern und Schülerinnen bekannt sind, erleichtere es der einzelnen Lehrperson, ihre Haltung klar auszudrücken, und macht es dem Kollegium einfacher, eine gemeinsame pädagogische Haltung zu vertreten.

Das gemeinsame Lehrergespräch, wie es z. B. in Hauskonferenzen praktiziert wird, sei unabdingbar, um zu einer minimalen gemeinsamen pädagogischen Grundhaltung zu finden. Hierin manifestiere sich dann der «Geist der Schule».

Vom präventiven Gesichtspunkt her scheint es uns in dem Zusammenhang wichtig, dass das Gespräch darüber nie abreisst, dass die Auseinandersetzung über das je eigene pädagogische Leitbild ehrlich ausgetragen wird, damit im Krisenfall ein Minimalkonsens gefunden werden kann.

PFUSCHI / CARTOON

Primäre Suchtprävention

Erziehung zur Selbst- und Sozialentfaltung ist primäre Suchtprävention. Grundvoraussetzung dazu ist die Schaffung einer Schule, in der sich die Kinder und Lehrpersonen wohl fühlen.

Gespräch und Erfahrungsaustausch standen im Zentrum dieser Auseinandersetzung. Anregungen für den Unterricht zum Thema Sucht und Prävention, vor allem für psychosoziales Lernen bildeten Schlusspunkt der Lehrerfortbildung.

Für ein gutes pädagogisches Klima sind offene Kommunikationsstrukturen auf allen Beziehungsebenen sehr wichtig.

- **Schüler und Schülerinnen** wollen als einzigartige Persönlichkeiten im Unterricht wahr- und ernstgenommen werden. Für Lehrer und Lehrerinnen ist die Anzahl und Vielfalt der verschiedenen Individuen stets eine grosse Herausforderung:
  - Wie jedem und jeder gerecht werden?
  - Wie Einzel- und Gruppenunterricht gezielt anwenden?
  - Wie Vorurteile und Pauschalwertungen vermeiden?
- Die **Klasse** als Gruppe fordert die Lehrperson, bietet aber auch ein weites soziales Lernfeld:
  - Wie Konflikte in und mit der Klasse austragen?
  - Wie mit Gruppenprozessen, wie z. B. mit Spannungen zwischen den Geschlechtern, umgehen?
  - Welche Bedeutung kommen Gefühle im Klassengeschehen zu? Haben diese überhaupt Platz?
- Aber auch das Gespräch unter **Lehrern und Lehrerinnen** trägt viel zum Klima der Schule bei:
  - Gibt es die Bereitschaft, bei anstehenden Problemen einander zuzuhören?
  - Gibt es fächerübergreifende Zusammenarbeit?
  - Erlebe ich als Lehrer oder Lehrerin die Schule wie ein Stück «Heimat» – oder verfolgen mich Schulprobleme bis in die hintersten Winkel meiner Träume?

Positives Echo aus dem Giacomettischulhaus

Schulleiter Johannes Ardüser und Lehrer Ueli Graf ziehen Bilanz:

Die Fortbildung habe dazu beigetragen das «Drogenthema an der Schule» zu relativieren und zu entdramatisieren. Das ist als hilfreich empfunden worden. Die Illegalität einer Droge steigert nicht deren eigentliche Gefährlichkeit – auch legale Drogen bringen grosse Probleme mit sich. Das Wissen um die komplexen Ursachen und Hintergründe der Suchtproblematik zeige auch Möglichkeiten auf, süchtige Menschen besser zu verstehen und zu akzeptieren. Die Erziehung hin zu einer drogenfreien Gesellschaft entpuppte sich für viele als Utopie.

Die «präventive Schule» müsse ein Ort sein, wo einer offenen Auseinandersetzung über Erziehungsfragen breiter Raum gegeben werde, wo die freie Meinungsäusserung gewährleistet sei, wo die Akzeptanz, ob unter Lehrern und Lehrerinnen oder gegenüber verhaltensauffälligen Schülern und Schülerinnen gross sei.

Bei Regelverletzungen und sonstigen Auffälligkeiten wurde die Bedeutung des Konfrontationsgespräches hervorgehoben. Der einzelne Lehrer und die einzelne Lehrerin seien hier sehr gefordert. Das Gespräch im Kollegium müsse gepflegt werden. Um suchtpräventiv wirksam miteinander arbeiten zu können, sei auch die Zusammenarbeit unter Lehrern und Lehrerinnen zu fördern. Auch der schulhausinternen Lehrerfortbildung komme besondere Bedeutung zu.

Am Kurs selbst wurde einzig bemängelt, dass die Leitungsfunktion in den Untergruppen nicht immer klar definiert gewesen sei, so dass sich manchmal Verwirrung eingeschlichen habe. Die gesetzten Schwerpunkte wurden als äusserst hilfreich für die eigene Auseinandersetzung mit der Suchtprävention eingestuft. Angst und Unsicherheit seien kleiner geworden. Sehr interessant sei der Büchertisch mit Unterrichtsmaterialien gewesen.

Die Suchtpräventionsstelle Graubünden wird von Silvio Sgier geleitet, Teilzeitmitarbeiterin ist Christa Parpan-Dericum.

Schwerpunkte der Arbeit bilden zur Zeit Lehrerberatung und Projektberatung sowie Lehrerfortbildung und Elternbildung.

Die Suchtpräventionsstelle verfügt über eine Dokumentation, Bücher, Broschüren, Plakate, Medien, Unterrichtsmaterialien.

Suchtpräventionsstelle Graubünden, Maltesergasse 2, 7000 Chur, Telefon 081/22 53 50.

Ferienhaus Mullern ob. Mollis

1200 m ü. M.

- Ideal für Ski- und Klassenlager
- Gruppenunterkunft bis 35 Personen plus eine Wohnung mit sechs Betten
- Aufenthalts- und Schulraum

Auskunft:
GBI, Eichstrasse 5, 8620 Wetzikon
Tel. 01/930 06 97
ab März 1995: Tel. 932 60 69

Dachorganisation heilpädagogischer Berufsverbände gegründet

Nach fünfjähriger intensiver Vorarbeit haben am 27. Januar 1995 in Zürich fünf heilpädagogisch orientierte Berufsverbände eine Dachorganisation unter dem Namen «Föderation heil-/sonderpädagogischer Berufsverbände der Schweiz – FHS» gegründet. Zur ersten Präsidentin der FHS wurde Andrea Burgener Woeffray gewählt. Mitgliedverbände der neu gegründeten Dachorganisation sind:

- Arbeitsgemeinschaft der Lehrerinnen und Lehrer für Geistigbehinderte (ALG)
- Berufsverband der Früherzieherinnen und Früherzieher der deutschen, rätoromanischen und italienischen Schweiz (BVF)
- Schweizerischer Berufsverband der Heilpädagoginnen und Heilpädagogen (SBH)
- Vereinigung der Absolventen des Rudolf Steiner-Seminars für Heilpädagogik Dornach (VAD)
- Vereinigung der Absolventen des Heilpädagogischen Instituts der Universität Freiburg/Schweiz (VAF)

Schwerpunkte des ersten Geschäftsjahres der FHS bilden – neben statutarisch anstehenden Aufgaben – die Konsolidierung der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Mitgliedverbänden sowie die Vorbereitungen zur Errichtung einer Geschäftsstelle, deren Eröffnung zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen ist.

Kontaktadresse: Andrea Burgener Woeffray, Präsidentin FHS, Court Chemin 14, 1700 Freiburg.

Keine Zukunft ohne Berufsbildung

Zur bevorstehenden Abstimmung

Da zur Zeit verschiedene Reformprojekte im Bildungswesen vorliegen, haben es die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger bei ihrer persönlichen Meinungsbildung nicht leicht. Grundlegend für jede Neuerung im Erziehungswesen ist das bildungspolitische Hauptanliegen, wonach gleiche

Hans Bardill-Würth, Jenaz

Chancen für Absolventinnen und Absolventen des akademischen Bildungsweges und der Berufsbildung geschaffen werden müssen. Der Grosse Rat hat dies ebenfalls erkannt und im vergangenen Herbst die Vorlage bei der Schlussabstimmung zur Teilrevision des Gesetzes über die Berufsbildung im Kanton Graubünden mit 96 zu 0 Stimmen angenommen. Tatsächlich ist diese Teilrevision des Kantonalen Berufsbildungsgesetzes Voraussetzung, dass die Berufsbildung auch in Zukunft ihre Aufgabe in der Aus- und Weiterbildung von Berufsleuten unter gleichzeitiger Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit erfüllen kann. Die folgenden Schwerpunkte dieser Teilrevision zeigen wichtige Weichenstellungen in der Berufsbildung auf: Der Kanton kann neu Fachhochschulen und Berufsmaturitäten anerkennen und subventionieren. Das gleiche gilt für Gastgewerbliche Fachschulen. Eine deutliche Stärkung der Berufslehre erfolgt durch die Neuregelung der Subventionierung der Vorlehrinstitutionen (Bündner Sozialjahr, Berufswahlklassen usw.), der Berufsschulen und der beruflichen Weiterbildung. Ebenfalls als zeitgemässe Neuerung darf die Aufnahme der Haushaltungs- und Bäuerinnenschulen ins Berufsbildungsgesetz sowie die Erweiterung der Trägerschaft für kaufmännische Berufsschulen betrachtet werden. ***Somit stellt die Befürwortung der Teilrevision des Kantonalen Berufsbildungsgesetzes einen bildungspolitisch und volkswirtschaftlich wichtigen Entscheid für den Kanton Graubünden dar.***

Aus all diesen Gründen möchte ich Sie ermuntern, dieses Gesetz zu unterstützen.

RÆTISCHES MUSEUM CHUR

Der Kreuzzug Kaiser Barbarossas

Münzschätze seiner Zeit

Sonderausstellung
der Staatlichen Münzsammlung München
vom 10.3.–21.5.1995

Öffnungszeiten des Rätischen Museums:
Dienstag–Sonntag: 10.00–12.00 und 14.00–17.00 Uhr
Montag: geschlossen